

# 3 Fragen an ...



... Krimiautorin Claudia Mummert, die in Blankenloch aus ihren neuen Buch las, zu Ihrem Verständnis von Kriminalromanen.

**1.** *Was unterscheidet „Der Blutfänger“ von einem klassischen Regionalkrimi?*

Mummert: Mir kam es nicht darauf an, Lokalkolorit in meine Geschichte zu packen. Zwar spielt mein Krimi in Karlsruhe und greift bekannte Bauwerke wie das Mausoleum auf, aber ich verzichte darauf, die badische Lebensart oder den Dialekt der Region in die Story einzuflechten.

**2.** *Worauf kommt es Ihnen bei Ihrer Arbeit an?*

Mummert: Mich hat das Phänomen „Serienmörder“ schon immer fasziniert. Dabei ist es weniger die Psychologie hinter den Morden, die mich interessiert, als der Mörder selbst. Im Grunde ist es die Bestie Mensch, die mich anspricht. Es sind Menschen wie der kürzlich verstorbene Serienmörder Heinrich Pommerenke, die ich spannend finde: Menschen, die nur morden um des Mordens willen und die in kein Profil passen. Mein Protagonist ist so ein Mensch.

**3.** *In Ihrem Buch weiß der Leser von Anfang an, wer der Mörder ist. Nimmt das dem Buch nicht die Spannung?*

Mummert: Ich denke nicht. Denn gerade diese Tatsache macht meinen Thriller zu einem außergewöhnlichen Vertreter seines Genres. Viele meiner Leser haben mir gesagt, dass sie das zunächst befremdlich, dann aber sehr spannend fanden. Natürlich gibt es auch Kritik, zum Beispiel dafür, dass die psychologischen Hintergründe der Morde nur teilweise beleuchtet werden, oder dass mein Prolog ein wenig blutrünstig ist. Trotzdem: Die Resonanz ist sehr positiv, und das freut mich wahnsinnig.

kab/Foto: kab